

Argumentationstheorie SiB2

Definition

„Ein Argument ist die Begründung, die uns motivieren soll, den Geltungsanspruch einer Behauptung oder eines Gebots beziehungsweise einer Bewertung anzuerkennen.“ (Jürgen Habermas)

Wer andere von seiner eigenen Meinung, einem Werturteil oder einer strittigen Behauptung überzeugen will, muss diese plausibel (einleuchtend, verständlich), mitunter auch logisch schlüssig nachvollziehbar machen – er muss argumentieren. Beim Argumentieren wird aus einer unstrittigen Aussage (Argumenten) möglichst stringent (zwingend) eine Schlussfolgerung hergeleitet.

Argumente

Als Argumente dienen z.B.:

- Daten oder Fakten, d.h. Tatsachenaussagen, die aufgrund von Statistiken, Naturgesetzen, empirischen Versuchen etc. jederzeit verifizierbar sind;
- Gesetze, Normen und Wertvorstellungen, bei denen man annimmt, dass ihre Gültigkeit anerkannt ist;
- Aussagen von Autoritäten, z.B. von Experten;
- persönliche Erfahrungen;
- Beispiele;
- Vergleiche und Analogien (d.h. Entsprechungen in ähnlichen Fällen oder ähnlichen Bereichen).

Objektiv überprüfbare Aussagen stützen eine Schlussfolgerung argumentativ besser als eigene Erfahrungen, Vergleiche oder Beispiele. Welche Normen (Wertvorstellungen, Gesetze) als Argument stringent sind, hängt wesentlich vom kulturellen und historischen Kontext ab.

Verknüpfung von Argument und Schlussfolgerung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Beziehung zwischen Argument und Schlussfolgerung oder ihren Status innerhalb einer Argumentation sprachlich auszudrücken. Dazu bieten sich beispielsweise Konnektoren (Verbindungswörter) an:

- Folgende Konnektoren leiten typischerweise Argumente ein:
Weil – da – denn – doch – aufgrund von ...
- Auf Schlussfolgerungen verweisen u.a. diese Konnektoren:
Folglich – deshalb – also – ergo – infolgedessen – daher – eben – und so ... –...

Argumente und Schlussfolgerungen können auch durch andere Formulierungen als solche erkennbar gemacht werden:

- Argumente lassen sich z.B. durch die folgenden Wendungen einleiten:
Das zeigt sich daran, dass... – Berücksichtigt man, dass...
- Schlussfolgerungen lassen sich z.B. wie folgt einleiten:
*Daraus folgt, dass... – Daraus ergibt sich der Schluss, dass...
das legt die Vermutung nahe, dass ... –...*

Argumente und Schlussfolgerung können schliesslich gänzlich ohne sprachliche Verknüpfung nebeneinander stehen:

Morgen soll es schneien. Wir müssen unbedingt noch die Winterreifen montieren.

Pragmatische Argumentationstheorie von Stephen Toulmin

Um Argumentationen zu analysieren, stehen unterschiedliche Theorieansätze zur Verfügung. Wir orientieren uns im Folgenden an der pragmatischen Argumentationstheorie des britischen Wissenschaftstheoretikers und Philosophen Stephen Toulmin (pragmatisch = anwendungsbezogen). Sie wurde in den 1960er-Jahren entwickelt und eignet sich besonders gut, um Argumentationen in authentischen Gesprächs- und Kommunikationszusammenhängen zu beschreiben.

Das Argumentationsschema Toulmins geht davon aus, dass in jeder Argumentation ein **Argument** in Beziehung zu einer **Schlussfolgerung** gesetzt wird. Die Beziehung kann durch einen Konnektor oder durch andere sprachliche Mittel explizit ausgedrückt werden.

Beim Argument und bei der Schlussfolgerung handelt es sich zunächst einmal um gewöhnliche Aussagen. Damit diese Aussagen die Funktion / die Rolle eines Arguments und einer Schlussfolgerung einnehmen können, müssen sie in einem **bestimmten logischen Verhältnis** zueinander stehen. Dieses logische Verhältnis entsteht durch eine **Schlussregel**. Erst durch diese Schlussregel erhalten die Aussagen den Status von Argumenten resp. von Schlussfolgerungen. Die Schlussregel kann ebenfalls sprachlich zum Ausdruck kommen, sie kann aber auch unausgesprochen bleiben.

Beispiele:

- Zwei Aussagen ohne (erkennbares) logisches Verhältnis zueinander:
Morgen soll es schneien. Die Zuckerdose ist leer.
- Ein Argument und Schlussfolgerung, denen eine unausgesprochene Schlussregel zugrunde liegt:
Für morgen sind heftige Schneefälle vorhergesagt. Wir müssen unbedingt noch die Winterreifen montieren.

Die Schlussregel liesse sich in diesem Fall z. B. so formulieren: „Wenn Strassen nach Schneefällen schneebedeckt sind, erfordert die Verkehrssicherheit, dass Autos mit Winterreifen ausgerüstet sind.“ Da dies zum Allgemeinwissen mitteleuropäischer Erwachsener gehört, muss die Schlussregel nicht explizit (ausdrücklich) genannt werden.

- Argument, Schlussfolgerung und explizit genannte Schlussregel:

Für morgen sind heftige Schneefälle vorhergesagt (Argument). Ihr solltet deshalb das Auto noch auf unseren Vorplatz stellen (Schlussfolgerung). Bei Schneefall darf man nämlich nicht auf der Strasse parken, da sonst der Schneepflug nicht durchkommt (Schlussregel).

Hier ist die Schlussregel (zumindest für Aussenstehende) nicht sofort ersichtlich. Sie wird deshalb explizit genannt.

Übungen

Übung 1: Thesen und Argumente identifizieren

Entscheiden Sie bei jeder der folgenden Textpassagen, ob eine Argumentation vorliegt. Falls dies der Fall ist, geben Sie an, welches die Schlussfolgerung ist und durch welche Aussagen (Argumente) sie gestützt wird. Achtung: Die Schlussfolgerung kann auch vor den Argumenten stehen.

1. Die North American Wildlife Federation, die eine jährliche Untersuchung über gefährdete Arten durchführt, berichtet, dass zwischen 1978 und 1979 35% mehr Weisskopfseeadler gesichtet wurden. Im Bericht von 1979 wird von 13'127 gesichteten Tieren berichtet, 3'400 mehr als bei der Zählung des Jahres 1978. Dies zeigt eine beträchtliche Zunahme der Weisskopfseeadler-Population.
2. Rote Eichhörnchen können Beeren von Eibe, Weissdorn und Hagebutte fressen. Graue Eichhörnchen können diese Beeren nicht fressen. Graue Eichhörnchen fressen jedoch Eicheln, die rote Eichhörnchen nicht fressen können.
3. Menschen lernen zwischen der Geburt und dem fünften Lebensjahr mehr als zu jedem anderen Zeitpunkt ihres Lebens. 90% der Drei- und Vierjährigen erhalten eine Art Vorschulbildung. Mehr als 50% der Kinder unter fünf Jahren besuchen die Schule.
4. Millionen öffentlicher Gelder werden ausgegeben, um am Wasser gelegene Äcker vor Überflutung zu schützen. Etwas von diesem Geld sollten die Bauern als Ausgleich dafür erhalten, wenn sie dieses Land aus der Bewirtschaftung nehmen. Dies würde Geld sparen, und es würde der Umwelt zugute kommen, denn wenn die Flüsse überlaufen könnten, würden ihre natürlichen Flusstäler für Feuchtwiesen und artenreiches Waldgebiet sorgen.
5. Das Meteorologische Institut in Bracknell gab an, dass in England und Wales der gesamte Niederschlag in den Herbstmonaten 34% über dem Langzeitdurchschnitt lag. Der Dezember war sogar noch feuchter: 57% über dem Monatsdurchschnitt in England und Wales. Auch Schottland hatte einen feuchten Herbst und Winter.
6. In den letzten Jahren hat die Nachfrage nach computergeschultem Personal zugenommen. Mehr Studenten als zuvor machen ihren Abschluss in Informatik. Einige Firmen sind der Ansicht, dass diese Studienabgänger eine weitere Ausbildung benötigen, bevor sie eine Karriere im Computerbereich anstreben.
7. Die Sozialdemokratische Partei hat bei den letzten Wahlen im Kanton Zürich gleich einen Drittel ihrer Parlamentssitze eingebüsst. Dies zeigt, dass sich Teile ihrer Klientel – vornehmlich das urbane, gut verdienende Wählersegment – mit der SP und ihrer Politik immer weniger identifizieren können.

Nach Thomson, A. (2001): Argumentieren - und wie man es gleich richtig macht. Stuttgart: Klett Cotta

Übung 2: Das Argumentationsmodell von Stephen Toulmin

Suchen Sie in der folgenden Meldung nach argumentierenden Sequenzen. Welche Schlussregel liegt der Argumentation zugrunde?



Quelle: Blick am Abend, 3. Dez. 2009

Übung 3: Das Argumentationsmodell von Stephen Toulmin

Die einleitenden Sätze in den folgenden Aufgaben stellen jeweils die Schlussfolgerungen von Argumentationen dar.

- Suchen Sie aus den Sätzen a. bis c. jeweils jenen heraus, der zusammen mit der Schlussfolgerung eine sinnvolle Argumentation ergibt.
 - Bestimmen Sie die Schlussregel, die dieses Argument an die Schlussfolgerung bindet, und formulieren Sie sie explizit.
1. Blutspender sollten für ihre Blutspende bezahlt werden.
 - a. Die Verwaltung des Blutspendedienstes ist teuer.
 - b. Menschen, die Blut spenden, tun dies für gewöhnlich, weil sie anderen helfen wollen.
 - c. Es herrscht ein Mangel an Blutspendern.
 2. Es kann auf lange Sicht ökonomisch sein, wenn Sie Ihr Haus mit einer Isolierung ausstatten.
 - a. Zum Beheizen eines isolierten Hauses wird weniger Brennstoff benötigt.
 - b. In einem isolierten Haus fühlt sich die Luft wärmer an.
 - c. Einige Arten der Isolierung können Feuchtigkeit hervorrufen.
 3. Samuel kann den Mord nicht begangen haben.
 - a. Samuel hatte sowohl die Gelegenheit als auch ein Motiv, den Mord zu begehen.
 - b. Samuel hätte dadurch, dass er den Mord begeht, nichts gewinnen können.
 - c. Samuel war einige Kilometer vom Tatort entfernt, als das Opfer erstochen wurde.
 4. Einige Kaugummiarten sind schlecht für die Zähne.
 - a. Einige Kaugummis sind mit Sorbitol gesüßt, welches zahnangreifende Säuren zu neutralisieren hilft.

- b. Das Kaugummikauen kann von Zuckerteilchen, die sich zwischen den Zähnen festgesetzt haben, befreien.
 - c. Einige Kaugummis sind mit Zucker gesüßt.
5. Menschen mit heller Haut sollten es vermeiden, sich der Sonne auszusetzen.
- a. Das ultraviolette Licht der Sonne kann bei heller Haut Hautkrebs verursachen.
 - b. Dunkelhäutige Menschen leiden nicht darunter, wenn sie sich der Sonne aussetzen.
 - c. Hellhäutige Menschen können Sonnencremes verwenden, um Sonnenbrand zu vermeiden.
6. Um die Kriminalität zu senken, sollte man als Bestrafung für jugendliche Straftäter keine Gefängnisstrafe verhängen.
- a. Junge Straftäter können eine Berufsausbildung machen, während sie im Gefängnis sitzen.
 - b. Es wäre teuer, neue Gefängnisse zu bauen, um eine Reduzierung der Überbelegung herbeizuführen.
 - c. Junge Straftäter werden mit größerer Wahrscheinlichkeit rückfällig, wenn sie mit Gefängnis bestraft werden.
7. Vegetarische Kost kann gut für die Gesundheit sein.
- a. Vegetarischer Kost fehlen bestimmte wichtige Vitamine.
 - b. Vegetarische Kost enthält keine tierischen Fette, die Herzerkrankungen verursachen können.
 - c. Vegetarische Kost enthält kein Fischöl, welches als gut für die Gesundheit gilt.

Quelle: Thomson, A. (1996): Argumentieren - und wie man es gleich richtig macht. Stuttgart: Klett Cotta. S. 33–35 (gekürzt).

Übung 4: Unterschiedliche Argumente verwenden

Bilden Sie Zweiergruppen. Wählen Sie eines der folgenden Themen, bei dem Sie unterschiedliche Meinungen vertreten oder zu dem jemand von Ihnen keine dezidierte Meinung hat:

- Sollen die Fussballclubs selbst für die Kosten des Polizeieinsatzes bei ihren Veranstaltungen aufkommen müssen?
- Sollen in der Primarschule mehrere Fremdsprachen unterrichtet werden?
- Soll an der School of Engineering eine allgemeine Präsenzpflcht eingeführt werden

Eine Person vertritt eine zustimmende, die andere eine ablehnende Haltung. Formulieren Sie (mündlich!) pro Person zehn Argumentationen, die jeweils ein Argument und Ihre (zustimmende oder ablehnende) Schlussfolgerung wiedergeben. Wählen Sie dabei die unterschiedlichen, oben aufgeführten Argument-Typen (Fakten, Normen und Wertvorstellungen, Gesetze etc.). Variieren Sie bei der Formulierung der Schlussfolgerung und bei der Verknüpfung von Argument und Schlussfolgerung.

Übung 5: Argumentationsketten

Die Fragen in der folgenden Annonce lassen sich als rhetorische Fragen lesen, die jeweils zu bejahen sind. Sie bilden so eine Argumentationskette, die aufzeigt, dass weiterhin steigende Managersaläre zum Aussterben einer Pilzart führen können.

- Formen Sie die Fragen (mündlich) zu Aussagesätzen um.
- Fassen Sie zwei aufeinander folgende Aussagen jeweils als Argument und Schlussfolgerung auf und bestimmen Sie die Schlussregel, die das Argument mit der Schlussfolgerung verknüpft.
- Notieren Sie die Schlussregel. Wo lassen sich überzeugende Schlussregeln finden, wo nicht?
- Diskutieren Sie:
 - Welche Wirkung ruft die Annonce insgesamt bei der Lektüre hervor?
 - Weshalb ist die Argumentationskette insgesamt nicht überzeugend?

Was, wenn die Millionensaläre der Topmanager weiter steigen? Sterben dann die Schweins- ohren aus?

Was, wenn Schweizer Topmanager immer astronomischere Summen verdienen? Nimmt dann die Kritik an den Millionensalären weiter zu? Protestieren plötzlich auch Inhaber von grossen Aktienpaketen? Stimmen Pensionskassen und ihre Stiftungen gegen die Empfehlungen der Firmenverantwortlichen? Reklamiert das Volk und ruft zum Boykott von Produkten auf? Leidet das Image der Unternehmen? So sehr, dass die Verwaltungsräte Massnahmen ergreifen müssen? Entlassen sie ihre teuren Chefs und stellen chinesische Billig-Manager ein? Umgeben sich diese wiederum mit Kaderleuten aus China? Gehen diese an den Wochenenden auf Pilzsuche in den Schweizer Wäldern? Reissen sie sich um den von ihnen geliebten Gomphus Clavatus? Sterben dann die auch als Schweinsohren bekannten Pilze aus? Dranbleiben. TagesAnzeiger

Übung 6: Einen argumentativen Text verfassen

Informieren Sie sich darüber, welche kantonalen und nationalen Abstimmungen demnächst vorgesehen sind (<http://www.wahlen.zh.ch/abstimmungen/>). Wählen Sie ein Thema, das Sie interessiert, und informieren Sie sich über dieses Thema. Greifen Sie dazu auf Pressedatenbanken (www.zhaw.ch/biblio; Datenbanken; Pressedatenbanken; LexisNexis, NZZ oder sda), auf die verlinkten Abstimmungsunterlagen (<http://www.wahlen.zh.ch/abstimmungen/>) oder auf Stellungnahmen von Parteien und Verbänden zurück.

Aufgaben

1. *Gehen Sie davon aus, dass Sie für die Mitgliederzeitung eines Vereins einen argumentierenden Text verfassen, der zu der geplanten Abstimmung Stellung nimmt. In der Mitgliederzeitung argumentieren jeweils Autorinnen und Autoren in der Rubrik „Politisches: Pro und Contra“ in zwei Texten für respektive gegen die Gesetzes- und Verfassungsänderungen, über die abgestimmt wird. Verfassen Sie einen dieser Texte. Ihr Text richtet sich an junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren.*
2. *Markieren Sie in Ihrem Text alle Argumente, alle Schlussfolgerungen und alle logischen Verknüpfungen. Halten Sie in Stichworten fest, auf welche Schlussregel Sie sich jeweils (implizit oder explizit) stützen.*
3. *Tauschen Sie Ihre unmarkierten Texte untereinander aus. Markieren Sie im Text eines/einer anderen Studierenden ebenfalls Argumente, Schlussfolgerungen und logische Verknüpfungen, und notieren Sie die entsprechenden Schlussregeln.*
4. *Vergleichen Sie Ihre Analyse mit der Analyse des Verfassers / der Verfasserin des Textes.*

joes, 26. 1. 2011